Wege zur Work-Life-Balance: Welche Instrumente gibt es?

Prof. Dr. Stefan Süß, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Dr. Yvonne Lott, Hans-Böckler-Stiftung

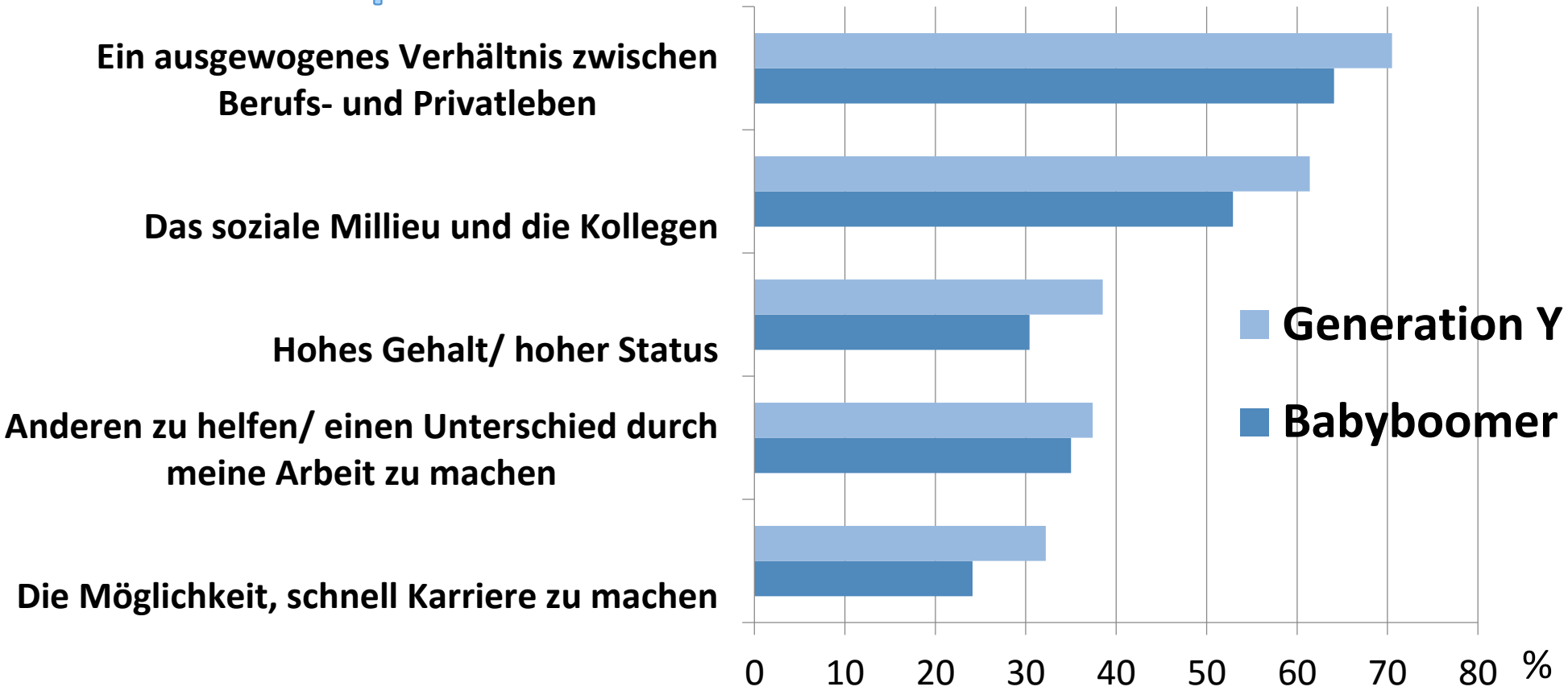
Dr. Frank Mußmann, Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften Göttingen

Bernd Lück, Personalrat Polizeidirektion Neumünster

Moderation: **Marion Weckes**, Hans-Böckler-Stiftung

Dr. Yvonne Lott

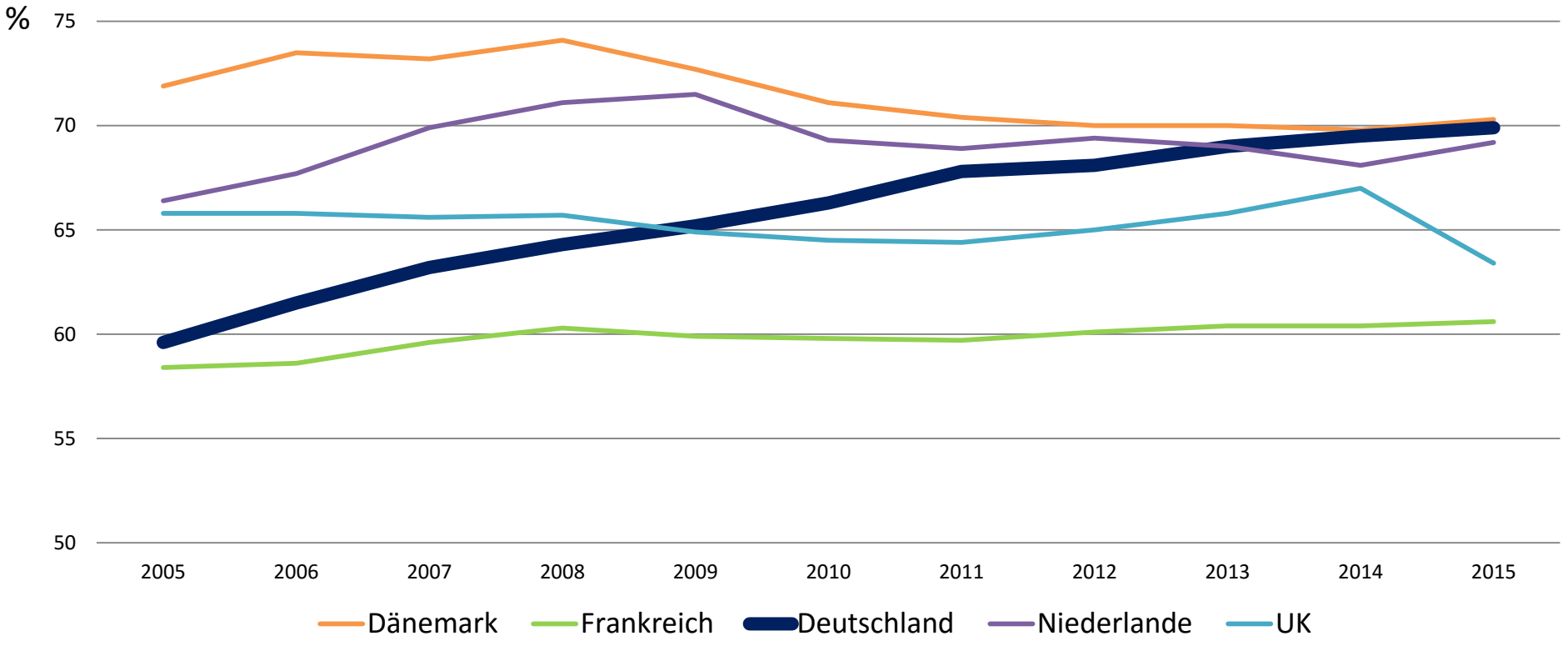
Veränderte Ansprüche



Anmerkung: Parment 2014, Fragebogen-Umfrage (N=3.215), Wichtige Aspekte der Arbeitgeberwahl der Babyboomer und Generation Y, in Prozent

Dr. Yvonne Lott

Anstieg der Frauenerwerbstätigkeit



Anmerkung: OECD 2016, Erwerbsquoten der 15 bis 64-jährigen Frauen, in Prozent

Prof. Dr. Stefan Süß

Einflussfaktoren auf die Work-Life-Balance

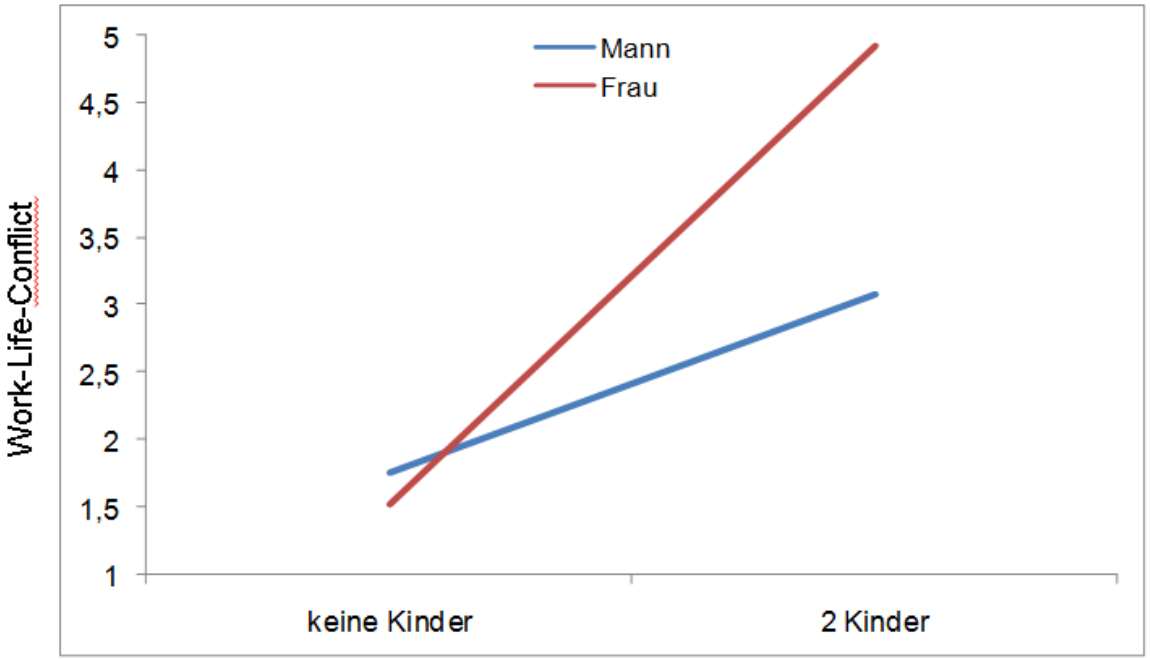
- Geschlecht
- Anzahl der jüngeren Kinder
- Arbeitszeit pro Woche
- Einkommen
- feste Beziehung
- Segmentation von Arbeit und Privatleben
- …

Prof. Dr. Stefan Süß

Schöneberger FORUM DGB

Ergebnisse der eigenen Studien

Interaktionseffekt Geschlecht*Anzahl der jüngeren Kinder



Bernd Lück

Polizeihauptmeister & Personalrat

Herausforderung im Polizei-Schichtdienst

Von 1.680 zu leistenden Arbeitsstunden p.a.

→ Individuell bis zu 1.200 (freiwillige!) Nachtdienst-Stunden!

→ ~ 70 % !

Bernd Lück
Polizeihauptmeister & Personalrat

Regelungsbestandteile der Dienstvereinbarung

- Höchstens 800 Nachtdienststunden p.a.
- Höchstens drei Nachtdienste in Folge
- 72 Stunden geblocktes frei – möglichst am WE - im 4-Wochen-Rhythmus
- Höchstens 8 Nachtdienste im Monat

Dr. Frank Mußmann

Untersuchungsschwerpunkte der Arbeitszeit-Studie

Umfang

Stundenbelastung, Gesamtarbeitszeit, Vergleich mit öffentlichem Dienst

Zeit- und Tätigkeitsstruktur

Tätigkeitsarten, Verhältnis Unterrichts- zu Funktionstätigkeit, Anteil unterrichtsgebundener Tätigkeit zu anderen Tätigkeiten

Lage

Arbeitszeitverteilung (Tag, Woche, Schul- und Ferienzeiten), Erholungsphasen

Schulform

Unterschiede hinsichtlich Tätigkeitsverteilung, Spezifika und Unterstützungsangebote

Dr. Frank Mußmann: Ergebnisse der Arbeitszeit-Studie

Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten in drei repräsentativen Schulformen pro Vollzeitlehreräquivalent (VZLÄ) in Stunden:Minuten

n = 2.440 / VZLÄ = 2.039	**Grundschule** n = 1.025	**Gesamtschule** n = 529	**Gymnasium** n = 886
Wochenarbeitszeit-SOLL pro VZLÄ (Normwoche für Lehrkräfte, Grundlage ist die Jahresarbeitszeit niedersächsischer Beamter auf Basis einer 40-Std.-Wo., deren Erbringung kalkulatorisch ausschließlich innerhalb der Schulzeiten erfolgt)	46:38	46:38	46:38
Durchschnittswoche (IST) pro VZLÄ (Arbeitszeiten eines gesamten pädagogischen Jahres inkl. Arbeitszeiten in Ferien und an Feiertagen, umgerechnet auf die Schulzeiten)	47:58	46:42	49:43
Differenz (SOLL-IST-Vergleich)	+ 01:20	+ 00:04	+ 03:05
Schulzeitwoche (IST) pro VZLÄ (Tatsächliche Arbeitszeiten ausschließlich während der Schulzeiten: an Schultagen und dazugehörigen Wochenenden)	45:06	43:05	45:15

© Kooperationsstelle Universität Göttingen
- Arbeitszeitstudie 2015 / 2016 -

Download unter:
www.Arbeitszeitstudie.de

Dr. Frank Mußmann

Schöneberger FORUM DGB

Ergebnisse der Arbeitszeit-Studie

- **Die durchschnittliche Arbeitszeit ist höher**

- **Einfluss hatten die Merkmale**
  1. Schulform 2. VZ/ Teilzeit 3. Alter der Lehrkraft

- **Keinen Einfluss hatten die Merkmale**
  1. Geschlecht 2. Einzugsgebiet der Schülerschaft 3. Region

- **Mehrarbeit überproportional durch TZ und Ältere**

- **Mit dem Alter wächst der Anteil der Tätigkeiten, die als besonders belastend empfunden werden**
  (Es wachsen aber auch die Fähigkeiten, damit umzugehen)